



Kunst an der Wand – Bericht Stadtrat zu Postulat «Kunst an der Wand» von Dominique Meschberger der SP-Fraktion, Benjamin Erni und Vreni Wunderlin der CVP/GLP/EVP-Fraktion

Kurzinformation	Dominique Meschberger, SP Fraktion, Benjamin Erni und Vreni Wunderlin, beide CVP/GLP/EVP-Fraktion, halten fest, dass durch die Veränderung am Bahnhof grosse, kahle Wandflächen entstanden sind. Sie möchten diese nutzen und vor allem Jugendlichen zur Verfügung stellen, damit sich diese kreativ betätigen können. Sie wünschen deshalb, in Kombination mit der geplanten Begrünung einen Platz für Spraykunst zu schaffen. Sie sehen den Vorteil, dass die Wände dadurch weniger von Schmierereien gereinigt werden müssten und weniger Grünpflege notwendig wäre, was kostensparend sei. Ausserdem würden damit die Bedürfnisse der Jugend ernst genommen. Sie bitten den Stadtrat zu prüfen und zu berichten, - ob einige der neuen Wände geeignet wären für geplante Graffiti-Kunst - wie die Koordination der Spray- und Malaktionen in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit aussehen könnte Nach Prüfung der Möglichkeiten für Kunst an den neuen Wänden muss der Stadtrat mitteilen, dass die Umsetzung aus den in den Detailinformationen ersichtlichen Gründen nicht möglich ist. Die Bedürfnisse der Jugend in Bezug auf Spraykunst werden aber ernst genommen. Bereits seit dem Jahr 2016 existiert das Projekt «Legale Graffiti Liestal» (LGL), welches in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendarbeit Region Liestal ins Leben gerufen worden ist. Dieses sieht das kontrollierte, legale Anbringen von Graffiti an speziell zu diesem Zweck freigegebenen Wänden vor. Das Projekt ist erfolgreich, doch im Zusammenhang mit der Beantwortung dieses Postulats ist es überprüft und ein neues Konzept «StreetArt Liestal» erarbeitet und vom Stadtrat verabschiedet worden. Das Konzept befindet sich in der Beilage.
Anträge	1. Der Einwohnerrat nimmt das Konzept «StreetArt Liestal» zur Kenntnis. 2. Der Einwohnerrat nimmt den Bericht des Stadtrates zum Postulat Nr. 2021-82 zur Kenntnis. 3. Der Einwohnerrat schreibt das Postulat 2021-82 als erfüllt ab.

Liestal, 14. Oktober 2025

Für den Stadtrat Liestal

Der Stadtpräsident

Daniel Spinnler

Der Stadtverwalter

Cemi Thoma

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

Durch die Veränderung am Bahnhof sind grosse Wandflächen entstanden, insbesondere an der Oristal- und Sichertnstrasse, welche regelmässig zu Vandalismus durch Sprayereien einladen. Mit einer Kombination einer Begrünung mit Kunst an der Wand könnte diese Problematik aus Sicht der Postulanten/-innen verhindert oder zumindest reduziert werden. Sie finden, dass dies eine grosse Chance für junge Menschen wäre, sich hier künstlerisch zu betätigen und dass mit der Kunst an der Wand die Bedürfnisse der Jugend, sich sichtbar auszudrücken, ernst genommen würde.

Der Stadtrat hat sich bei der Prüfung des Postulats nicht nur mit den genannten Wandflächen befasst, sondern auch die Umgebung wie z.B. die Bahnstufunterführungen und umliegenden Infrastrukturbauten der SBB einbezogen. Dabei zeigte sich, dass im Gegensatz zu früher wenig «künstlerische» Graffiti angebracht werden. Seit Einführung des Projekts «Legale Graffiti Liestal (LGL)» haben illegale Graffiti im öffentlichen Raum abgenommen. Die Flächen werden aber vermehrt mit willkürlichen Schmierereien und politischen Botschaften überzogen.

2. Erkenntnisse aus den Abklärungen

Nach gründlicher Abklärung des Anliegens der Postulanten/-innen kommt der Stadtrat zum Schluss, dass an diesen Wänden keine Kunst angebracht werden kann. Dies aus den folgenden Gründen:

Klimaschutz

Die Stützmauern sind grosse Betonflächen, welche Hitze aufnehmen und abstrahlen. Der Stadtrat hat deshalb für die Sichertnstrasse beschlossen, diese zu begrünen. Eine Begrünung leistet Klimaschutz, indem sie kühlt und die Luftqualität verbessert. Insbesondere an diesen Beton- und Asphalt lastigen sowie verkehrsexponierten Stellen sind Massnahmen für den Klimaschutz und die Luftqualität wichtig. Über die weitere Gestaltung der Stützmauer Oristalstrasse kann der Stadtrat heute allerdings noch keine Aussage machen, da hier die Besitzverhältnisse noch unklar sind. Doch er ist geneigt, sofern die Stützmauer in den Besitz der Stadt Liestal übergehen sollte, ebenfalls dem Klimaschutz den Vorzug zu geben. Dies auch unter Berücksichtigung der nachfolgenden Gründe.

Erscheinungsbild

Aus dem Projekt LGL konnte die Erfahrung gewonnen werden, dass Kunst an der Wand nur anfänglich Schutz gegen Vandalismus bietet. Sie beginnt, der Witterung ausgesetzt, zu verbleichen und zu undefinierbaren Farbflecken zu mutieren. Sobald dieser Prozess einsetzt, laden diese Flächen erst recht zu willkürlichen, unkoordinierten Sprayereien ein. Für ein schönes Erscheinungsbild müssen die Flächen regelmässig wieder übermalt und mit neuen Graffiti versehen werden, was bei so grossen Flächen ein sehr kostenintensives Unterfangen wäre.

Sicherheit

Die Flächen können nicht einfach nur für ein Projekt freigegeben werden. Aufgrund der Höhe, in der Regel mehr als 5 m, müssen strenge Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden. Diese umfassen unter anderem das Aufstellen von SUVA konformen Gerüsten. Nebst den hohen Kosten, welche gemäss dem vorherigen Abschnitt wiederkehrend sind, ist die Behinderung des Fuss- und Fahrverkehrs ein herausforderndes Unterfangen.

Infrastrukturbauten SBB

Die Infrastrukturbauten der SBB, im Speziellen die Bahnhausunterführungen, sind regelmässig Ziele von Vandalismus. Der Stadtrat hat versucht die SBB zu überzeugen, dass dieser mit gezielter Kunst an den Wänden und Bauten minimiert werden könnte. Die SBB zeigt sich bis dato nicht bereit, Kunst an den Infrastrukturbauten zuzulassen, da dies entgegen ihrer Policy sei. Sie verpflichteten sich jedoch, Sprayereien zeitnah zu entfernen und ein sauberes Erscheinungsbild zu garantieren. Das Thema ist für den Stadtrat noch nicht erledigt und er wird es nach einiger Zeit, wenn Erfahrungen mit der notwendigen Reinigung vorliegen, erneut aufnehmen.

3. Fazit / Alternative

Wie bereits in den Erkenntnissen aus den Abklärungen mitgeteilt, eignen sich die Stützmauern am Bahnhof nicht für Kunst an der Wand. Der Stadtrat anerkennt Kunst an der Wand aber als zu fördernde Kunstform, weshalb er das Konzept «StreetArt Liestal» (Beilage), als Nachfolge für das seit 2016 laufende Projekt LGL verabschiedet hat, welches aus seiner Sicht eine gute Alternative zu den Vorschlägen des Postulates darstellt. Dieses sieht das legale, geordnete Anbringen von Graffiti im öffentlichen Raum vor, welches den Bedürfnissen der Jugendlichen, jungen Erwachsenen und der Urban Art Szene Rechnung trägt. Das Konzept umfasst auch den Umgang mit Vandalismus und positioniert die Kunst an der Wand als einen weiteren USP für Liestal. Wie bereits das Projekt LGL wird auch dieses Konzept in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendarbeit Liestal umgesetzt. Details können dem beigelegten Konzept «StreetArt Liestal» entnommen werden.

4. Beilage / Anhang

- Konzept «StreetArt Liestal»

StreetArt Liestal

Konzept zum Projekt «Legale Graffiti Liestal»



Graffiti an der Wall of Fame Liestal – entstanden anlässlich StreetArt Jam 2024

1 Ausgangslage

Mit dem Aufkommen der Hip-Hop Kultur entstand in den 1960er Jahren, insbesondere in Philadelphia und New York, Graffiti-Writing als visueller Teil dieser Kultur, welche innert kürzester Zeit in der ganzen Welt übernommen wurde. Sie umfasst verschiedene Stile wie z.B. Tags, Pieces und Murals (Erläuterungen im Anhang I), welche heute weltweit als Kunst anerkannt werden. Es bildete sich eine globale Szene von Graffiti Künstlern und Künstlerinnen, welche gut vernetzt ist.

Graffiti ist jedoch nicht nur das Ausleben einer Kunstform. Es ist auch ein Widerstand gegen Betonbauten und kahle Wände, welche den öffentlichen Raum grau und kalt erscheinen lassen. Sie sind der Versuch, den öffentlichen Raum mit Farben und Bildern aufzuwerten.

Bis Graffiti offiziell als Kunst anerkannt wurde, dauerte es lange und an vielen Orten wird sie auch heute (noch) nicht als solche akzeptiert. Die Künstler/-innen waren und sind gezwungen, ihre Kunstwerke illegal in waghalsigen und nächtlichen Aktionen anzubringen und nehmen hierfür Anzeigen mit hohen Strafen wegen Sachbeschädigung in Kauf.

Liestal war bis 2015 von Graffiti überzogen, weshalb als Massnahme das Projekt «Legale Graffiti Liestal» (LGL) ins Leben gerufen wurde. Zusammen mit dem Tiefbauamt Kanton Basel-Landschaft wurden Flächen ausgeschieden und für legale Graffiti zur Verfügung gestellt. Diese werden von einem Koordinator, einer anerkannten Grösse in der Graffiti Szene, den interessierten Künstler/-innen zugewiesen. Das Projekt wurde am 2. September 2016 mit einem offiziellen Anlass, an welchem von einer Jury die ersten legalen Graffiti ausgewählt und prämiert wurden, gestartet. Die ausgewählten Graffiti wurden in der Folge an einem öffentlichen StreetArt Jam an der Wall of Fame (unter der A22 beim Schildareal) angebracht. Der StreetArt Jam wird seither regelmässig durchgeführt, letztmals im Jahr 2024. Mit der Legalisierung des Sprayens und der Anerkennung als Kunstform gingen die Graffiti im öffentlichen Raum deutlich zurück.

Im Gegensatz zu Graffiti als Kunstform sind Tags lediglich Symbole, eine Signatur eines Kollektivs oder einer einzelnen Person sowie politische Botschaften. Sie werden mit Sprühdosen und Stiften, oftmals auch unter Verwendung von Schablonen, illegal angebracht. Es handelt sich dabei um Vandalismus. Zunehmend werden Wände in Liestal mit Tags verwüstet, um auf politische Meinungen mehrheitlich links- und rechtsextremer Gruppierungen aufmerksam zu machen oder das Revier von jugendlichen Gruppierungen zu markieren. Dabei wird keine Rücksicht auf historische und/ oder erhaltenswerte Objekte genommen. Gegenüber diesem Vandalismus zeigt die Stadt Liestal keine Toleranz. Sprayereien werden umgehend zur Anzeige gebracht und so schnell wie möglich entfernt.

Das bisherige Projekt LGL ist in seiner Ausrichtung nicht mehr aktuell und nur noch wenig bekannt. Zudem trägt es der Entwicklung der StreetArt / Urban Art Kultur nicht Rechnung, weshalb es durch das neue Konzept «StreetArt Liestal» abgelöst werden soll.

2 Ziel von StreetArt Liestal

Die Stadt Liestal anerkennt Graffiti als urbane Kunst im öffentlichen Raum und bringt diese Kunstform der Bevölkerung näher. Sie will mit diesem Konzept auch präventiv auf das illegale Anbringen von Graffiti und Tags hinwirken.

Konkret werden mit dem Konzept «StreetArt Liestal» die folgenden drei Ziele verfolgt:

- Anerkennung der urbanen Kunst und Etablierung von Liestal als Ort der urbanen Kunst
- Verhinderung / Minimierung von Schmierereien im öffentlichen Raum
- Aufwertung des öffentlichen Raums

3 Konzept StreetArt Liestal

Im aktuellen Projekt LGL besteht ein Patronat aus dem Verantwortlichen für die Jugendarbeit der Stadt Liestal, einem Vertreter aus der Mobilen Jugendarbeit Region Liestal sowie einem anerkannten Künstler aus der Graffiti Szene (Koordinator/-in), welches für das Projekt LGL verantwortlich zeichnet.

Dieses Patronat hat sich mit der Weiterentwicklung des Projektes LGL befasst und das vorliegende Konzept erarbeitet, welches die folgenden Punkte zur Erreichung der Zielsetzung umfasst:

3.1 Verhinderung / Minimierung von Schmierereien im öffentlichen Raum

Vandalismus durch Tags an Objekten im öffentlichen Raum verursachen einen hohen finanziellen Schaden. Das Entfernen eines Graffito kostet je nachdem, ob es durch den Tiefbau erfolgen kann oder durch eine Spezialfirma entfernt werden muss, bis mehrere Tausend Franken.

Erfahrungen aus anderen Städten wie aber auch aus dem ersten Konzept LGL haben gezeigt, dass die beiden folgenden Massnahmen die grösste Wirkung zeigen:

3.1.1 Ausscheidung von geeigneten Wänden für Graffiti

Flächen im öffentlichen Raum

Flächen, welche regelmässig Ziel von Vandalismus werden, sollen identifiziert und, sofern möglich, ordentlich mit Strassenkunst gestaltet werden. Erfahrungen in Liestal wie auch in anderen Städten zeigen, dass Flächen mit Strassenkunst in der Regel für längere Zeit für das Anbringen von Tags tabu sind. Ein sogenanntes Crossing (Übersprayen von Graffiti) ist verpönt und wird von der Szene nicht toleriert.

Die identifizierten Flächen sollen nach einer Prüfung durch das Patronat dem Stadtrat, unter Angabe der möglichen Themen/Motive, beantragt werden. Nach der Freigabe der Fläche erfolgt über den/die Koordinator/-in eine Ausschreibung mit dem Aufruf an die Künstler/-innen, Sketches (Skizzen) unter Angabe der Kunstform einzureichen. Eine Jury mit vom Stadtrat delegierten Personen erteilt dem/der ausgewählten Künstler/-in den Auftrag. Die Kosten für das Material werden von der Stadt übernommen. Nach Fertigstellung des Kunstwerks erfolgt die Aufnahme in das Kunstverzeichnis «StreetArt Liestal».

Freie Flächen

Zusammen mit der Stadt Liestal, dem Tiefbauamt Basel-Landschaft sowie Privaten werden Flächen identifiziert, welche von Street Art Künstler/-innen gestaltet werden dürfen. Interessierte Künstler/-innen können sich an den Koordinator, die Koordinatorin wenden, welche je nach Erfahrung der/des entsprechenden Künstlers/-in eine Fläche zuweist. Anfänger/-innen sollen eher an abgelegenen respektive weniger einsehbaren Orten einen Platz für ihre Kunst erhalten. Bei Erteilung der Erlaubnis und Zuweisung des entsprechenden Objekts wird über die Ethik des Sprayens, die Konsequenzen von Vandalismus sowie über die Abfallentsorgung informiert und der/die Künstler/-in erhält eine Bewilligungskarte, welche ausweist, dass er oder sie das Kunstwerk legal anbringt.

Das Vorgehen betreffend die Gestaltung von freien Flächen ist bereits Bestandteil des Konzepts LGL und hat sich bestens bewährt.

3.1.2 Umgehende Entfernung von wilden Sprayereien

Gegenüber Vandalismus durch Tags und Schmierereien zeigt die Stadt Liestal keine Toleranz. Jeglicher Vandalismus wird umgehend zur Anzeige gebracht und im Anschluss so schnell wie möglich entfernt. Wichtig ist das schnelle Entfernen der Schmierereien, weil diese Nachahmer/-innen anlocken und es mit zunehmender Zeit schwieriger wird, die Farbe zu entfernen, da sie sich mit dem Untergrund verbindet.

Auch wenn die Tags häufig innert kürzester Zeit wieder angebracht werden, nehmen sie nach konstantem zeitnahe Entfernen ab. Private Liegenschaftsbesitzende sind aufgrund der Kosten nicht gross daran interessiert, Schmierereien zu entfernen. Aus diesem Grund wurde im Projekt LGL festgelegt, dass diese, sofern es sich um Orte mit hohem Publikumsverkehr handelt, auf Kosten der Stadt entfernt werden, wenn Strafanzeige eingereicht wird. Dies hat sich bisher bewährt.

3.1.3 Sensibilisierung von Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind sich oft nicht bewusst, dass es sich beim Anbringen von Tags nicht um ein Kavaliersdelikt oder um eine jugendliche Dummheit handelt, sondern um eine Straftat mit weitreichenden Konsequenzen. Aus diesem Grund sollen Informationsveranstaltungen und Workshops zur Aufklärung angeboten werden.

Informationsveranstaltungen

Zusammen mit dem Jugenddienst der Polizei Basel-Landschaft sollen Informationsveranstaltungen in der letzten Klasse der Oberstufe Primar durchgeführt werden, an welchen über Vandalismus und die Folgen berichtet wird. Ergänzt wird die Informationsveranstaltung durch einen Workshop (Beschrieb nächster Abschnitt), welcher an einem Samstag auf freiwilliger Basis besucht werden kann.

Workshops

Es werden Workshops angeboten, an welchen über die Kultur der Street Art / Urban Art, den Verhaltenskodex, die rechtlichen Konsequenzen bei Vandalismus und die Möglichkeiten von legalem Sprayen informiert wird. Im Anschluss erfolgt eine Einführung in die Kunst des Sprayens und die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, ein eigenes Grafito auf einer legalen Fläche zu gestalten. Solche Workshops werden bereits heute durch den Ferienpass oder durch die mobile Jugendarbeit Region Liestal angeboten.

3.2 Aufwertung des öffentlichen Raums

Im öffentlichen Raum gibt es zahlreiche Flächen, welche kalt und leer wirken und zu Vandalismus einladen. Wie unter Punkt 4.1.1. beschrieben, sollen diese identifiziert und mit Graffiti aufgewertet werden. Dabei gibt die Stadt Liestal das Motiv vor, welches für einen Wettbewerb ausgeschrieben und durch die Jury ausgewählt werden soll.

3.3 Anerkennung der urbanen Kunst und Etablierung von Liestal als Ort der urbanen Kunst

Die Stadt Liestal anerkennt Street Art offiziell als urbane Kunst. Analog der Städte Basel, Zürich und Chur wird Graffiti nicht verbannt, sondern offiziell als Kunstform gefördert und beworben. Auszüge aus den Homepages im Anhang II.

Die Szene der Street Art Künstler/-innen ist international gross und Plätze mit Street Art werden bewusst aufgesucht. Es gibt hierfür eine internationale Homepage, Street Art Cities, <https://streetartcities.com/cities>, auf welcher 2538 Städte aufgeführt sind. Davon 23 Städte aus der Schweiz. Nebst den oben aufgeführten Städten auch Olten, Baden, Herzogenbuchsee, Winterthur, Crans-Montana, Sierre, etc.

Zusammen mit Organisationen aus Kunst, Kultur und Tourismus soll «StreetArt Liestal» offiziell der Szene und der Bevölkerung bekannt gemacht, vermarktet und auf der Homepage Street Art Cities gelistet werden. Dies soll mit den folgenden Eckpfeilern erfolgen:

3.3.1 Wall of Fame – Freilichtmuseum

Die Wall of Fame (unter der A22 beim Schildareal), welche vom Tiefbauamt Basel-Landschaft zur Verfügung gestellt wird, ist bereits heute ein Ort, an welchem im Rahmen des Projekts LGL legal Graffiti angebracht werden dürfen. Er hat sich in der Szene etabliert und er zieht auch zahlreiche Besuchende an. Mit dem Konzept «StreetArt Liestal» soll die Wall of Fame ein Freilichtmuseum für Street Art / Urbane Kunst werden.

Auf dem Gelände der Wall of Fame sollen die verschiedenen Elemente und die Geschichte von Street Art auf Tafeln mit Erläuterungen den Besuchenden nahegebracht werden.

3.3.2 StreetArt Walk

Mit dem «StreetArt Walk» soll ein Stadtrundgang der besonderen Art angeboten werden. Alle legalen Kunstwerke in Liestal sollen auf einer Karte mit QR Codes aufgeführt werden. Start des «StreetArt Walk» soll bei der Wall of Fame sein, bei welcher sich die Besuchenden die Grundinformationen holen. Im Anschluss soll interaktiv quer durch die Stadt zu den verschiedenen Kunstwerken geführt werden. Zusätzlich sollen allgemeine Informationen zu Liestal abgegeben werden, insbesondere, wenn die Flächen des öffentlichen Raums mit Motiven zu Liestal (mögliche Ideen sind Chienbäse, Kantonsgründung, Banntag, Industriegeschichte, etc.) aufgewertet werden. Es ist auch denkbar, dass zum Beispiel durch die Künstler/-innen selbst Führungen angeboten werden.

3.3.3 StreetArt Event

Aktuell findet in unregelmässigen Abständen ein «StreetArt Jam» bei der Wall of Fame statt. Anlässlich dieses Events bringen Künstler/-innen Kunstwerke an der Wall of Fame an. Begleitet wird dieser Event von DJs, welche Hip-Hop auflegen. Zudem wurden Würste vom Grill und Getränke angeboten. Bisher ist es eher ein Event für die Szene, welcher auch von Spaziergänger/-innen besucht wird.

Neu soll der Event regelmässig stattfinden und zu einem kulturellen Anlass in Liestal werden. Dank des Freilichtmuseums können sich die Besuchenden über die Geschichte und die Formen von Street Art informieren und Künstler/-innen live beim Anbringen von Kunstwerken beobachten. Künstler/-innen aus der Szene haben die Möglichkeit, ihr Können vor Publikum zu beweisen und sich für mindestens ein Jahr an der Wall of Fame darzustellen. Der ganze Event soll weiterhin mit Musik und Street Food untermalt werden. Als neues Element soll anlässlich des Events auch ein Workshop für Jugendliche stattfinden, welcher analog 3.1.3 durchgeführt wird.

4 Umsetzung des Konzepts

Bis sich Liestal als Street Art City vollständig etabliert hat, dauert es rund fünf Jahre. Es benötigt Zeit, genügend Wände zu definieren, geordnet Kunst anzubringen, die technischen Mittel wie z.B. QR geführter Rundgang zu erarbeiten sowie Liestal als «StreetArt City» zu vermarkten.

5 Schlussbemerkung

Mit dem Konzept aus dem Jahr 2015 hat die Stadt einen grossen Schritt gewagt und auch bereits viel erreicht. Leider ist das Projekt jedoch zum Stillstand gekommen. Es bietet nun aber Raum für die Weiterentwicklung auf eine nächste Ebene. Die im Konzept angestrebte Entwicklung trägt stärker zur Prävention von Vandalismus bei und etabliert Liestal gegenüber moderner Kunst als aufgeschlossene Hauptstadt.

Liestal, 1. Oktober 2025 / rfr

Anhang I

Street Art / Urban Art

Allgemein

Was die zeitgenössische Street Art angeht, können wir ihre Anfänge bei dem Graffiti Tag oder das Scratching von Initialen eines Namens im öffentlichen Raum in den späten 1960er Jahren in New York nachweisen. Später wurde dann die Strassenkunst von Graffitikünstlern der 1970er und 1980er Jahre mit Throw Ups und den bekannten Blockbuster weiterentwickelt, die ihre Kunst öffentlich machten, um gegen die Regeln der Gesellschaft zu reagieren und zu rebellieren. Street Art findet sich meist auf Wänden und Häuserfassaden, die besprüht, bemalt oder beklebt werden. Um ihre Kunstwerke zu gestalten, greifen Street Art Künstler auf verschiedene Mittel und Techniken, wie zum Beispiel Sprühdosen, Schablonen, Aufkleber, Pinsel und Farbbrollen zurück. Street-Art-Künstler nutzen die Ideen und Werkzeuge, um Kunst zu schaffen, die eine Botschaft sendet. Die Straßenkünstler/-innen möchten, dass die Menschen des öffentlichen Lebens ihre Arbeit sehen, weil ihr Ziel darin besteht, Diskussionen und Reaktionen auszulösen.

Arten von Street Art /Urban Art

AD-BUSTING

Ad-Busting meint die teilweise oder gänzliche Veränderung von Werbung im öffentlichen Raum. So werden beispielsweise Werbeplakate überklebt oder deren Message soweit verändert, dass der Sinn verdreht und ins Lächerliche gezogen wird.



STICKER

Sticker haben die Funktion, eigene Objekte im urbanen Raum zu verteilen. Alles was man benötigt, sind ein Motiv oder ein Slogan, die man dann in Massen produzieren lassen kann. Beim Vorbeigehen ist der Graffiti-Sticker schnell auf eine Fläche geklebt. Häufig findet man die fertigen Sticker auf Regenfallrohren, Schaltkästen, Laternenpfählen, Ampeln, Schaufensterscheiben, Automaten, Marmorwänden, Briefkästen, Bau-Türen und Schildern.

**CUT-OUT**

Ein Cut-Out (Paste-Up) ist ein Ausschnitt eines Motivs. Die Größe variiert und kann von sehr klein bis zu mehreren Metern hoch sein. Die Motive können alles Mögliche zeigen wie z.B. Tiere, Menschen, Autos etc. Meist werden die Motive schwarz/weiß kopiert und sind entweder Kopien oder vollständig handgefertigte Unikate.



URBAN KNITTING

Urban Knitting (Yarn-Bombing) ist eine Form von Street Art, in der Gegenstände im öffentlichen Raum teilweise oder gänzlich mit Strickelementen versehen werden. Eine wahre Meisterin und führende Knitting-Künstlerin auf diesem Gebiet ist die Polin Olek Yarn.

**KREIDEZEICHNUNGEN**

Kreide wirkt kindlich und unschuldig und ist dadurch ein legitimes Mittel zum Eingriff in den Stadtraum, zudem ein schnelles und einfaches Mittel. Aufgrund ihrer Größe passt sie in jede Hosentasche und kann spontan genutzt werden, um Spuren zu hinterlassen. Häufig findet man Kreidezeichnungen auf rostigen Flächen, glattem Putz, Holzzäunen, Backsteinfassaden, Asphaltstrassen und Gehwegplatten.



KACHELN

Bei Kacheln handelt es sich um handelsübliche Kacheln. Diese werden im eigentlichen Sinn genutzt oder es wird mittels Siebdruckes, ein Motiv aufgebracht. Mit einem Kleber wird die Kachel an der Wand befestigt.

**ROLL-ON**

Roll-On ist eine Farbtechnik, mit der meist grossflächig mittels Farbrolle, Teleskopstange und Fassadenfarbe ein Motiv an die Wand gerollt wird. Die in Sao Paulo besonders beliebte und eigenständig entwickelte Technik wird nicht nur von Dächern auf Fassaden heruntergemalt, sogar ganze Häuser werden mit riesigen Zeichen überrollt. Diese „Häuser Tattoos“ bestechen durch klare Balkenstärke bei Buchstaben und die sog. „laufenden Nasen“, die durch die flüssige, herunterlaufende Farbe entstehen. Der beliebteste Farbstoff ist Bitumen. Bitumen ist ein Wasser abweisender Dach Lack, gut deckend, lösungsmittelhaltig und tiefschwarz. Bitumen ist besonders schwer von der Häuserwand zu entfernen.



STENCIL

Das Schablonensprühen ist eine sehr alte Reproduktionstechnik. Es wurde in den 1980er Jahren durch den Pariser Künstler „Blek Le Rat“ geprägt. Nachdem er lebensgrosse Figurenschablonen (Stencils) in Paris verteilte, brach dort ein regelrechter „Schablonenboom“ aus. Die Schablonen bestehen oft aus Papier, Pappkarton, Kunststoff und dünnem Aluminium. Die Wahl des Materials ist abhängig von der Häufigkeit der Benutzung. Das Motiv wird entweder aufgemalt, gedruckt oder aufgeklebt, bevor es mit einem Cutter, Skalpell oder einer Schere ausgeschnitten wird. Mit Hilfe einer Sprühdose wird das Motiv dann auf eine Oberfläche gesprüht. Der heutzutage wohl berühmteste Schablonen-Künstler ist Banksy.

**INSTALLATIONEN**

Installation ist, einfach ausgedrückt, das Anbringen von Gegenständen im urbanen Raum, welche dort so nicht hingehören. Die Installation ist ein „Raum ergreifendes Genre“. Es geht dabei nicht um das einfache Anbringen eines Objekts, vielmehr um eine „narrative räumliche Inszenierung“. Es besteht zwar eine Nähe zur Kunst im öffentlichen Raum, jedoch arbeitet der/ die Künstler/-in bei Street Art Installationen ohne Auftraggeber/-in und fragt auch nicht nach Genehmigungen bei den zuständigen Gremien der Stadt. Es geht hierbei um Eingriffe in das bestehende Code- und Zeichensystem der Stadt und Straße. So werden „Fake Baustellen“ aufgebaut oder handelsübliche Getränkekisten zu einer riesigen Figur zusammengeklebt.



MURALS

Murals sind riesige Bilder an Häuserfassaden. Das Mural unterscheidet sich von anderen Werken durch seine enormen Ausmaße und durch die Tatsache, dass es sich im Gegensatz zu anderen Street Art Werken um legale Arbeiten handelt. In Berlin und anderen großen urbanen Städten ist das Bemalen von Fassaden durch Street Art-Akteure seit diversen Ausstellungen populär geworden. Wahre Mural-Meister sind der italienische Künstler „BLU“ und der Franzose „JR“.



GRAFFITI

Graffiti-Arten und seine Formen haben sich seit dem Beginn in den späten 60er Jahren ständig weiterentwickelt und definieren sich ständig neu. Graffiti-Kunst gibt es schon seit Jahrzehnten, und ihre Wurzeln liegen im Markieren und Kratzen. Graffiti-Kunst kann in vielen verschiedenen Formen auftreten. Manche Leute denken bei dem Wort "Graffiti" zuerst an die typischen gesprühten Tags an Straßenecken, aber die Definition ist viel weiter gefasst als das. Graffiti-Formen gibt es mittlerweile in mehreren Varianten. Seit dem Jahr 1999 gibt es eine Vielzahl von sinnigen und unsinnigen Bezeichnungen für Graffiti. Dabei sollte aber klar eine Grenze zu den einzelnen Formen gezogen werden. So ist es unsinnig ein auf dem Klo gemaltes Tag einen eigenen Namen zu geben - es bleibt ein Tag und ist nicht automatisch ein Klo-Graffiti. Darum haben wir uns entschieden, nur die gängigsten Graffiti-Arten und Formen im Folgenden zu erwähnen.

ETCHING

Die beim Etching-Graffiti verwendeten Utensilien, die meist für den sogenannten „Graffiti-Vandalismus“ verwendet werden, enthalten eine verdünnte Säuremischung, die Glas verätzt. Diese Form ist unwiderruflich, dauerhaft und kann nicht durch gängige chemische Reinigungsmethoden entfernt werden, da das geätzte Glas an der Stelle, an der das Graffiti angebracht wurde, weiß wird.

Die geätzten Tags sieht man häufig auf den Fensterscheiben von öffentlichen Verkehrsmitteln wie Zügen, Straßenbahnen und Bussen.



GANGGRAFFITI

Ganggraffiti dient seit den 1930 Jahren als ein Mittel der nonverbalen Kommunikation, mit dem Gangs ihr Territorium markieren oder den Status einer Bande demonstrieren. Häufig wird in den Graffiti auch Gewalt angedroht, tote Mitglieder der eigenen Gang geehrt oder es dient zum Werben neuer Rekrut/-innen. Es wird auch verwendet, um rivalisierenden Gangs gegenüber Respektlosigkeit zu zeigen. Sie warnen auch Fremde und Personen, die nicht zur Bande gehören, wie z. B. Ordnungskräfte und andere Unbefugte, dass sie im Begriff sind, ein verbotenes Gebiet zu betreten.



STYLE-WRITING

Beim Graffiti Styles Writing geht es hauptsächlich darum, seinen eigenen unverwechselbaren Style zu finden. Es ist einfach gesagt die Kunst, Buchstaben bzw. Buchstabengruppen in verschiedenen Variationen und Abwandlungen zu malen. Diese Buchstabenkombinationen können von einfach bis komplex fast unleserlich dargestellt werden. So ist das Tag die erste Grundübung eines jeden Writers, der sich nach Jahren der Übung, Können und Ausdauer bis zum 3D Style entwickeln kann. Im Folgenden ist der Weg bzw. die Etappen nach Entwicklungsstand aufgeführt:

Graffiti-Tagging



Bubble-Styles



Throw-Ups



Blockbuster-Graffiti



Simple-Style



Semi-Wild-Style



Wild-Style



Free-Style



3D-Style

**PIXAÇÃO**

Pixação ist eine spezielle Abspaltung des Ganggraffiti, das seinen Ursprung in São Paulo Ende der 1970er Jahre hat. Da die Akteure die sogenannten „Pixadores“ eingeschworene Heavy-Metal-Fans waren, überrascht es nicht, dass sie ihre Inspiration für die ersten Tags den Logos ihrer Lieblingsbands entnahmen. Die Runen-artigen Schriftzüge der Bands AC/DC und Iron Maiden waren also die ersten Vorlagen für den von den „Pixadores“ geprägten Stil. Dieser Graffiti-Stil ist meist Typografisch ausgerichtet und ist von seiner Grundform als schlicht zu bezeichnen. Die von den „Pixadores“ gemalten Graffiti (Pixação) fungieren dabei als Mittel der Sozialkritik. Diese politischen Statements werden von den aus Favelas der Stadt stammenden Akteure (Pixadores) als Mittel gewählt, um auf ihre Missstände aufmerksam zu machen. Charakteristisch für diesen Graffiti Stil sind die ausschließlich einfarbigen Tagse, welche mit Sprühdosen oder Malerrollen aufgetragen werden.



MOOS-GRAFFITI

Beim Moos-Graffiti wird, wie der Name es schon andeutet, anstatt Farbspray Moos verwendet. Es wird teils aufgeklebt oder in den meisten Fällen aber aufgetragen. So mixen die Akteure eine spezielle Mixtur bestehend aus Moos, Bier, Buttermilch, Zucker und Wasser. Die dabei enthaltene Moosmasse wird dann mithilfe eines Pinsels, Druck Sprüher oder Schablonen auf eine Wand aufgetragen oder flächig aufgesprüht. Diese wächst dann in wenigen Wochen zu einem grünen Moosgemälde heran. Die Moos-Graffiti findet man häufig in Großstädten, da sie hier besonders eindrucksvoll aussehen. Es werden hierbei meist einfache Schriftzüge, Bilder oder Werbeslogans erstellt.

**POLITISCHE GRAFFITI**

Bei einem politischen Graffiti steht immer die sozialkritische Aussage im Vordergrund. Meist findet man die Sprüche oder Losungen an stark frequentierten und viel befahrenen Straßen. So können die Akteure mit ihrem Statement viele Menschen erreichen. Dabei stehen Themen wie Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung von Minderheiten wie etwa Homosexuellen im Fokus der anonym getätigten Werke. Diese Graffiti enthalten oftmals auch die Wut gegen die Polizei oder richten sich gegen die vorherrschenden politischen Machtverhältnisse. In Ländern mit totalitären Regimen sind diese Graffiti meist das einzige Mittel, um auf die Missstände aufmerksam zu machen und zu einem Umdenken aufzurufen.



REVERSE GRAFFITI

Als Reverse Graffiti wird das Reinigen verschmutzter Bereiche wie Bürgersteige, Wände oder Flächen bezeichnet. Der bei der Reinigung erzielte Kontrast zwischen sauberen und verschmutzten Bereichen findet in der Kunst oder Werbung seine Hauptanwendung. Beim meist kommerziellen Reverse-Graffiti wird in der Regel eine Schablone aus Metall oder Kunststoff hergestellt, um das Design zu übertragen. Die Schablone wird dann auf die verschmutzte Oberfläche aufgelegt. Mit einem Hochdruckreiniger oder einem sauberen Tuch werden anschließend die ausgeschnittenen Bereiche der Schablone gereinigt. Wenn die Schablone abgehoben wird, wird das Schablonendesign auf dem schmutzigen Bürgersteig oder der Wand mit sauberen Bereichen sichtbar. Reverse-Graffiti ist auch unter den folgenden Namen bekannt: Saubere Werbung, Straßenwerbung, schmutzige Straßenwerbung, sauberes Graffiti, sauberes Tagging.

**SCRATCHING**

Das Graffiti-Scratching ist eine Form von Graffiti, bei der ein scharfer Gegenstand verwendet wird, um Metall, Kunststoff und meist Glas zu zerkratzen. Verwendet werden hierfür harte Gegenstände wie Schleifsteine, Messer, Schraubendreher oder andere Werkzeuge. In den 1990er Jahre war es die Reaktion der Writer auf die zunehmend schnellen Reinigungen der U-Bahnen und Züge des Nahverkehrs. Im Gegensatz zu Graffiti, bei denen Farbe oder Marker verwendet werden, lässt sich das sogenannte „Scratchiti“ nicht mit herkömmlichen Methoden entfernen. Das eingekratzte Tag soll dauerhaft sein. Mittlerweile werden auf fast allen Scheiben der Fahrzeuge des Nahverkehrs sogenannte Opferfolien aufgebracht, um die Kosten zu minimieren.



ULTRAS-GRAFFITI

Ultras-Graffiti fand seinen Ursprung in der britischen Ultra-Bewegung. Heutzutage hat jeder größere Fußballklub der Welt seine eigenen Writer, welche den Namen ihres Vereins auf die Straßen tragen. Einzelpersonen oder Gruppen der Ultra-Bewegung verbreiten dabei den Namen ihres Fußballklubs in hoher Stückzahl in der eigenen oder in der Stadt des besuchten Gegnervereins. Es wird auch verwendet, um rivalisierenden Vereinen gegenüber Respektlosigkeit zu zeigen. Es geht auch hier einfach nur darum, sein Territorium abzustecken.

**FIGUREN-CHARACTER IM GRAFFITI**

Die Graffiti Characters gibt es in vielen verschiedenen Varianten und Arten. Am weitesten verbreitet sind die so genannten "Old School" Character, die meist einfachen Figuren enthalten dezent eingesetztes Licht und Schatten. Diese Figuren erinnern an die figürliche Darstellung aus der Comic-Kunst. Auf der anderen Seite werden bei dieser Stilrichtung wahre Kunstwerke vollbracht. Zwar sind die Fantasiefiguren immer noch ausgedacht, aber dafür sind diese sehr detailgetreu und mit viel Liebe zum Detail ausgearbeitet.



Anhang II

Street Art / Urban Art in anderen Städten

THIS IS BASEL (<https://www.basel.com/de/kunst/urban-art>)

Urban-Art-Hotspots

Sprayen im öffentlichen Raum ist eigentlich nicht erlaubt. In den letzten Jahren wurden in Basel jedoch immer mehr Flächen freigegeben, an denen die Urban-Art-Künstler/-innen ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. An manchen Orten in und um die Stadt werden ihre Werke schlicht geduldet, an anderen Stellen handelt es sich gar um Auftragsarbeiten. Lassen Sie sich von unserer Auswahl an Hotspots inspirieren und begeben Sie sich selbst auf eine Entdeckungsreise durch das bunte, urbane Basel.

Urban Art City Tour – Graffiti & Street Art

Diese Stadtführung wird Ihnen die Augen öffnen: Entdecken Sie die Urban-Art-Hotspots von Basel und erfahren Sie dabei spannende Insiderinfos zu den Kunstwerken.

Willkommen, Zürich, Schweiz

(<https://www.zuerich.com/de/kunst-kultur/kunst-im-oeffentlichen-raum/street-art>)

Street Art

Kunstwerke an Hausfassaden, oft von der Stadt als «Kunst am Bau» in Auftrag gegeben, verschönern das Stadtbild von Zürich und gehören zur zeitgenössischen Kunst.

Street Art Chur (<https://www.chur.graubuenden.ch/de/alpenstadt/kunst-kultur/street-art>)

Legale Wände für Graffiti-Kunstwerke

Die Stadt Chur unterstützt Graffiti-Kunst mit einem Gesamtkonzept. So wurden seit 2014 zahlreiche Wände für kreative Kunstwerke freigegeben. Die legalen Standorte sind auf dem GIS-Stadtplan zu finden.

StreetArt Festival Chur

26. – 28.06.2026 – 3 Tage, 60 Artists, Murals, live Paintings, Jam, Bombers Battle, Artist Talk, Rap Cypher, Breaking Battle, Workshops, Führungen, Street Food, Drinks and more ...